IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Ostbayern
KONKRET

Sicher, wettbewerbsfähig, zukunftsorientiert

Energiepolitische Positionen der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

www.ihk-regensburg.de

Impressum

Herausgeber
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12, 93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0, Fax -279
info@regensburg.ihk.de, www.ihk-regensburg.de

Redaktion und Inhalte
Thomas Genosko
genosko@regensburg.ihk.de
Telefon 0941 5694-201

Christine Götz
goetzc@regensburg.ihk.de
Telefon 0941 5694-245

Gestaltung
Melanie Hammer & Christin Hammer GbR
Luchs & Hase Grafikdesign
Tirschenreuth
luchsundhase@gmail.com

Druck
Erhardi Druck GmbH
Regensburg
info@erhardi.de
www.erhardi.de

Der Bericht wurde im Mai 2017 redaktionell abgeschlossen.

Inhalt

Foto: Marcus Hofmann/Fotolia.com

04 Vorwort

05 Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Energiepreise

05 Infrastruktur für eine sichere und zuverlässige Energieversorgung aus- und umbauen

07 Innovative Technologien vorantreiben und Energieforschung stärken

08 Energieversorgung und -erzeugung wirtschaftlich und planbar gestalten

09 Energieeffizienz voranbringen

10 Durch Flexibilität Versorgung und Wettbewerbsfähigkeit sichern

10 Bestandteile eines zukunftsorientierten Energiesystems

Vorwort

Unternehmen orientieren sich am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie übernehmen Verantwortung für die Umwelt und den Schutz des Klimas. Die von der Bundesregierung eingeleitete Energiewende und die damit verbundenen grundlegenden Ziele stellen aus Sicht der regionalen Wirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar. Ebenso nimmt die Energiepolitik wesentlichen Einfluss auf die Standortbedingungen in Deutschland, aber auch auf unseren Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim. Eine dauerhaft sichere und bezahlbare Energieversorgung ist eine wichtige Voraussetzung für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung. Daher sind die energiepolitischen Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft von besonderer Bedeutung. Die Umsetzung der Energiewende und die energiepolitischen Ziele Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Energiepreise und Umweltverträglichkeit können nur mit einem verlässlichen Rechtsrahmen, der ein hohes Maß an Planungssicherheit gewährleistet, erreicht werden.

Die Herausforderungen, die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft im Hinblick auf das Thema Energieversorgung zu meistern haben, sind vielfältig: Wie stellen wir die Energieversorgung in ausreichender Qualität sicher? Wie bleibt Energie in Zukunft angesichts eines härteren Standortwettbewerbs bezahlbar? Welche Voraussetzungen sind hierfür erforderlich? Was können Unternehmen tun, um ihre eigene Energieversorgung sicherzustellen und ihre Energiekosten zu reduzieren? Auf diese und weitere Fragen müssen Antworten gefunden werden, um unser Energiesystem zukunftsorientiert gestalten zu können.

Dies ist insbesondere für unseren Wirtschaftsstandort von besonderer Bedeutung. Gerade im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim sind überproportional viele Industriebetriebe ansässig. Sie bilden den Kern vieler Wertschöpfungsketten und müssen im Sinne einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung diese Rolle auch in Zukunft übernehmen können. Denn von einer starken industriellen Basis profitieren ebenso andere Branchen. Darüber hinaus sind der Handel und der Dienstleistungssektor in gleicher Weise auf eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung angewiesen.

Wenn wir die energie- und klimapolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte bewältigen wollen, brauchen wir langfristige, zukunftsorientierte und tragfähige Konzepte, eingebettet in einen nachhaltigen Masterplan. Viele Ideen liegen bereits auf dem Tisch. Die IHK bringt sich weiterhin aktiv in die Diskussionen zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Energiepolitik ein.

In diese energiepolitischen Positionen sind Anregungen aus einem „Zukunftsworkshop Energie“ eingeflossen, an dem sich Mitgliedsunternehmen unserer IHK aus unterschiedlichen Branchen beteiligt haben.

Wir bedanken uns herzlich bei den Teilnehmern des Workshops für ihre Mitarbeit und die konstruktiven Beiträge.

Regensburg, im Mai 2017

Gerhard Witzany
Präsident IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Energiepreise

Versorgungssicherheit umfasst alle Stufen der Wertschöpfungskette: Erzeugung, Transport, und die Verteilung von Strom. Die Energielandschaft hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten jedoch enorm verändert. Im Jahr 1990 gab es in Deutschland lediglich 800 Kraftwerke, im Jahr 2016 waren es bereits 1,5 Millionen Erzeugungsanlagen. Die Erzeugung wird zunehmend bestimmt von vielen kleinen dezentralen Einspeisern mit fluktuierenden Erneuerbaren Energien sowie einem starken Rückgang der konventionellen Energieerzeugung. Diese volatile, lastferne Erzeugung bedingt einen deutlich erhöhten Aufwand an Maßnahmen beziehungsweise Systemeingriffen, um die Versorgungssicherheit auf dem in Deutschland gewohnten Niveau zu gewährleisten. In Zeiten, in denen Produktionsanlagen hochsensibel und vernetzt sind, kommt auch der Stromqualität eine immer größere Bedeutung zu. Es reichen Unterbrechungen im Millisekunden-Bereich, um enorme Schäden in der Produktion zu verursachen.

Der Netzausbau steht vielerorts im Vordergrund, aber es müssen weitaus mehr Herausforderungen bewältigt werden, um die Versorgung langfristig auch wirtschaftlich und zukunftsfähig zu sichern. Die weitere Entwicklung und der verstärkte Einsatz von Speichern, Elektromobilität und Smart Grids, die Nutzung von Flexibilität auf der Verbraucherseite, als auch die Bereitstellung von Systemdienstleistungen durch dezentrale Einspeiser können zu einem Gesamtkonzept beitragen.

Foto: Herbert Stolz

Infrastruktur für eine sichere und zuverlässige Energieversorgung aus- und umbauen

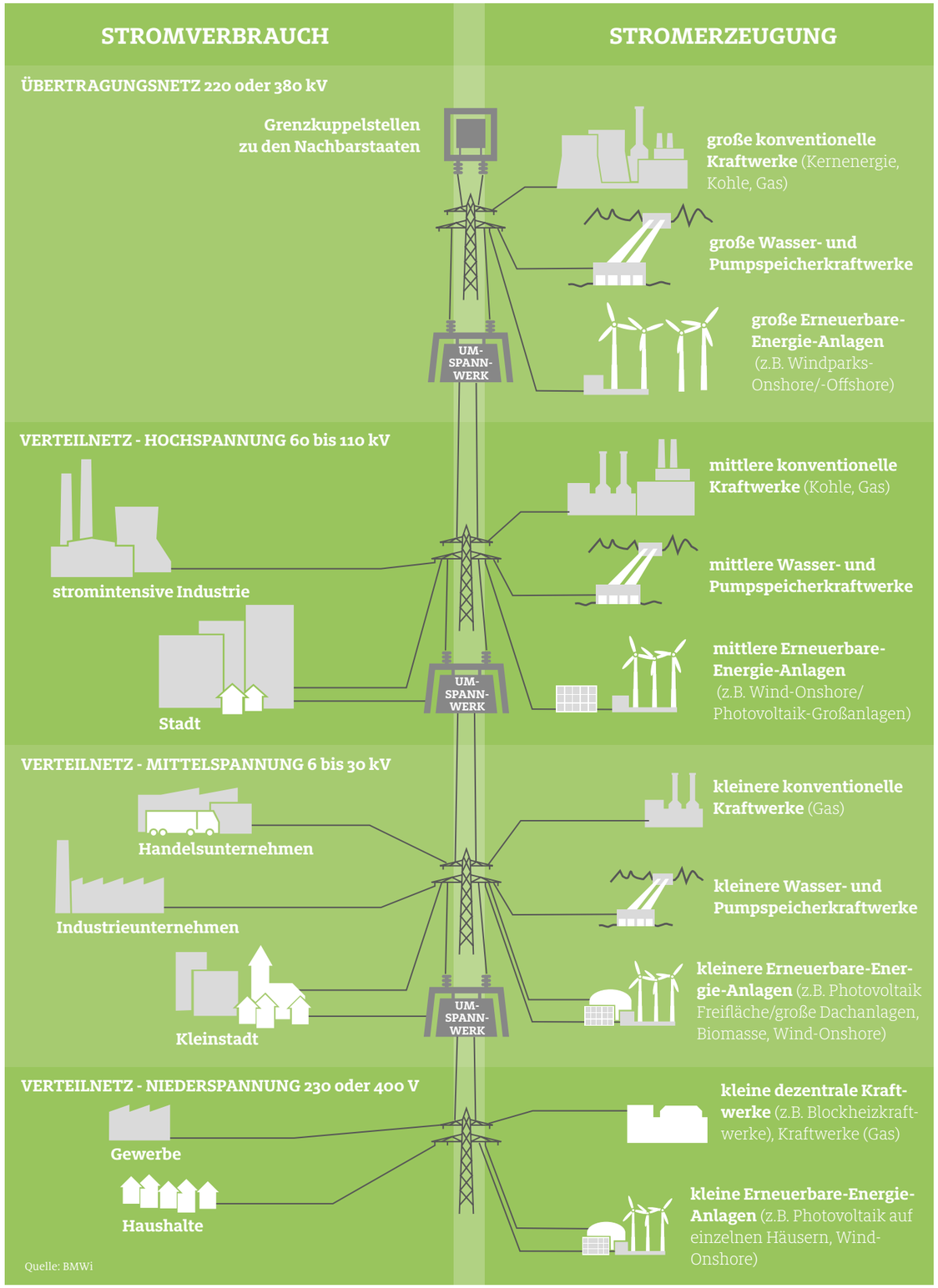
Für den Transport vom Ort der Erzeugung zum Ort des Verbrauchs sind ausreichend Netzkapazitäten erforderlich. Die Kapazität der Übertragungsnetze ist maßgeblich für die Versorgungssicherheit. Verteilnetze gewährleisten Versorgungszuverlässigkeit und -qualität[1]. Die steigende räumliche Diskrepanz zwischen Verbrauchern und Erzeugern führt dazu, dass der Um- und Ausbau der Stromnetze immer dringender wird. Die zunehmende dezentrale Erzeugung erhöht die Anforderungen an die Verteilnetze und erfordert zudem stärkere Koordination zwischen dem Übertragungs- und Verteilnetz. Neue Technologien können den Umfang und die Art des Netzausbaus beeinflussen

WAS ZU TUN IST

Im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim sind in den kommenden Jahren verschiedene Netzausbauprojekte geplant. Zur Gewährleistung einer sicheren und zuverlässigen Stromversorgung mit höchster Spannungsqualität ist ein Aus- und Umbau der Stromnetze auf allen Ebenen notwendig. Sowohl der überregionale und lokale Netzausbau als auch die Umrüstung der erforderlichen Technologien des Stromnetzes auf einen, insbesondere für den Industriestandort adäquaten Standard, sind von essenzieller Bedeutung für die Wirtschaft. Darüber hinaus sollte der Netzausbau bestmöglich koordiniert und ein Ordnungsrahmen für die Umsetzung geschaffen werden, um die anstehenden und künftigen Um- und Ausbaumaßnahmen zügig zu realisieren. Um einen vollendeten europäischen Strombinnenmarkt voranzutreiben, sollten die Mitgliedsstaaten grenzüberschreitend die Infrastruktur abstimmen, ausbauen und einheitliche Marktregeln schaffen.

[1] Definition Versorgungssicherheit: Ausreichend Kapazitäten der Erzeugungsanlagen und Stromnetzen sind verfügbar.
Definition Versorgungszuverlässigkeit: Fähigkeit eines elektrischen Systems, seine Versorgungsaufgaben unter vorgegebenen Bedingungen während einer bestimmten Zeitspanne zu erfüllen.
Definition Versorgungsqualität: Güte der elektrischen Energie

Das deutsche Stromnetz



Innovative Technologien vorantreiben und Energieforschung stärken

Unsere heutige Energielandschaft ist geprägt von einer Vielzahl, in der Fläche verteilten und an ein Verteilnetz angeschlossenen, dezentralen Energieerzeugungsanlagen, die zum großen Teil auf Erneuerbaren Energien basieren. Die meisten Technologien im Bereich Erneuerbare Energien sind bereits heute großtechnisch verfügbar, ausgereift und zuverlässig. Problemstellungen ergeben sich derzeit noch bei Speicherung, Umsetzungszeitraum, Kostenfaktor und Transport. Engpässe wirken sich hier vor allem auf das Mittel- und Niederspannungsnetz aus. Darüber hinaus wird erst durch adäquate Netzkapazitäten ein überregionaler Ausgleich ermöglicht, der im Sinne des angestrebten vollendeten europäischen Strombinnenmarkts eine Schlüsselrolle einnimmt.

Speicher, Smart Grids und Elektromobilität im zukunftsorientierten Energiesystem

Im Kontext der Versorgungssicherheit mit dezentraler Energieversorgung werden auch Speicher immer wichtiger. Allerdings reicht die aktuell installierte Speicherkapazität noch nicht aus, um eine langandauernde „Dunkelflaute“ zu
überbrücken und so eine durchgehend sichere Stromversorgung aus „Erneuerbaren“ zu gewährleisten. Aufgrund der geänderten Einflussfaktoren auf die Stromnetze, ergeben sich zudem neue Management-Anforderungen sowohl auf Verbraucher- als auch Erzeugerseite. Zum einen kann durch Einspeisemanagement die Stromeinspeisung flexibel und netzangepasst gesteuert werden. Zum anderen können durch ein gezieltes Speichermanagement die Netze entlastet werden. Auch Lastmanagement bei der Stromabnahme kann Spitzenkappung bewirken. Smart Grids sind bei den genannten Management-Anforderungen ein Lösungsansatz, um die zunehmend dezentrale und stochastische Netzeinspeisung effektiv zu gestalten und die Netze bestmöglich zu entlasten. Erst durch die abgestimmte Steuerung von Erzeugung, Speicherung und Last wird das Netz zum „intelligenten Netz“. Auch die Elektromobilität sollte bei der Konzeption des Energiesystems der Zukunft berücksichtigt werden. Größte Herausforderung stellt hier die Volatilität des Ladebezugs dar. Beispielsweise wäre denkbar, die Elektromobilität als Speichermedium für Zeiten mit Stromüberschuss zu nutzen. Eine konsequente Anpassung des Nutzerverhaltens wäre hierfür allerdings grundlegende Voraussetzung. Im Sinne der Sektorkoppelung ist es zielführend, neben der Mobilität auch den Wärmesektor in das System zu integrieren, um beispielsweise Stromüberschüsse sinnvoll zu nutzen und auch auf diesem Weg die Energiewende voranzubringen.

WAS ZU TUN IST

Nach aktuellem Stand der Technik können Energiespeicher einen Beitrag zur sicheren Stromversorgung leisten. Von einem flächendeckenden Einsatz mit weitreichenden Wirkungen sind wir allerdings noch weit entfernt. Je nach Stand der Technologie müssen die Kapazitäten weiter ausgebaut werden. Wichtig ist zu klären, ob Erzeuger, Verbraucher oder Netzbetreiber für den konsequenten Einsatz von Speichern zuständig sind. Alle Beteiligten müssen einen Beitrag zur Speicherung leisten. Ein sinnvoller Weg kann sein, dass Versorger eine, den Netzkapazitäten angepasste Steuerung, auf übergeordneter Ebene übernehmen. Neben der Speichertechnologie kann nur eine intelligente Vernetzung von Erzeugern, Verbrauchern (inklusive Speicher und Elektromobilität) und Netzen eine zuverlässige Versorgung sichern, die vorwiegend aus erneuerbaren, volatilen Energien gespeist wird.

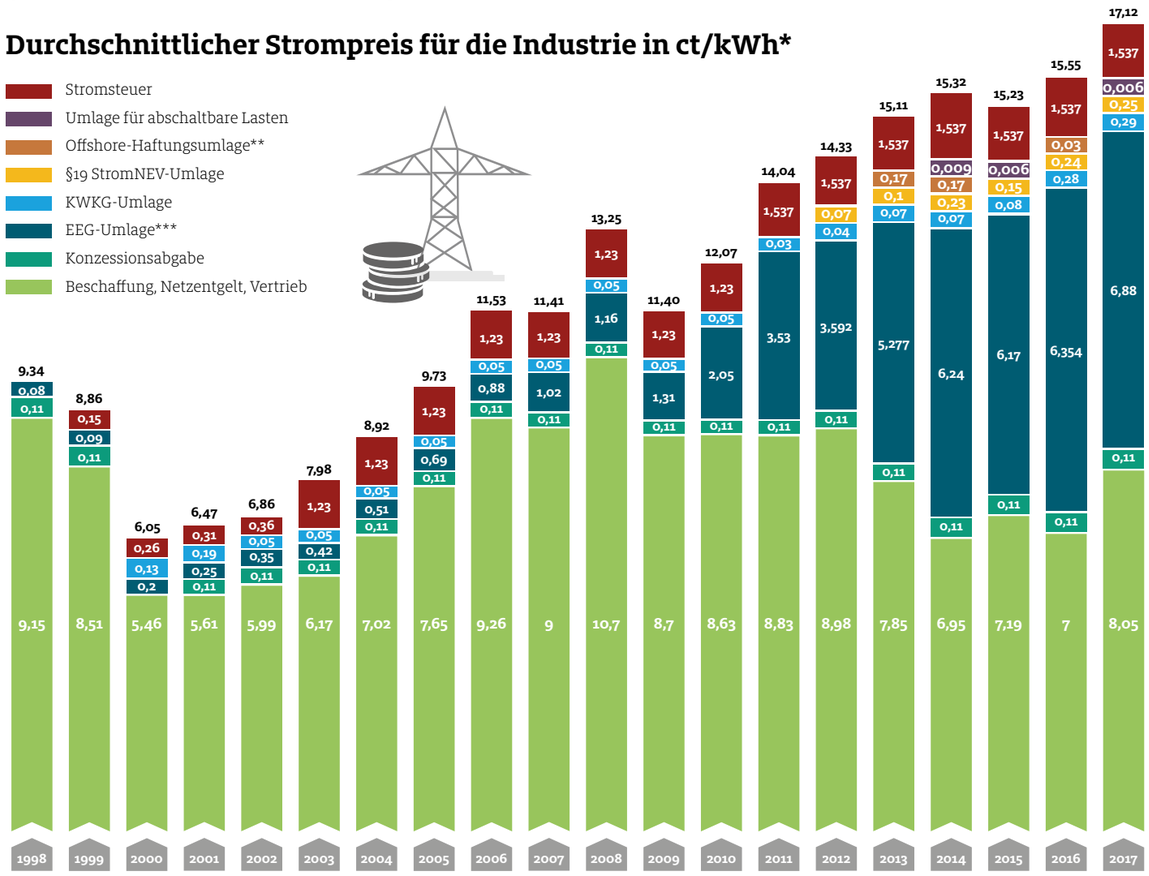
Technologieoffene Forschungsförderung für das zukunftsorientierte Energiesystem

Smart Grid-Systeme sind auf dem Vormarsch, bedürfen aber noch großer Anstrengungen in Forschung und Weiterentwicklung, um sie für alle Verbrauchergruppen marktreif einsatzfähig zu machen. Forschungsförderung muss technologieoffen gestaltet werden. Auch die Elektromobilität und der Wärmesektor müssen in das System integriert werden, damit ein gemeinsamer Energiemarkt entstehen kann, der sektorübergreifend den Einsatz der Energieträger im Wettbewerb steuert und ihre spezifischen Stärken und Schwächen berücksichtigt. Neben notwendigen Anstrengungen in Forschung und Entwicklung der verschiedenen Energietechnologien ist eine umfassende Aufklärung der Öffentlichkeit über die jeweiligen Einsatzmöglichkeiten, Risiken und Chancen erforderlich, um mehr Akzeptanz zu schaffen. Technische Aspekte, wie ein flächendeckend ausgebautes Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)-Netz sowie eine Vereinheitlichung der Schnittstellen auf Erzeugungs- und Verbrauchsebene, sind eine notwendige Voraussetzung, um eventuell die Potenziale dieser zukunftsorientierten Bausteine der Energieversorgung entsprechend nutzen zu können. Für den weiteren erfolgreichen Ausbau der Elektromobilität sollten Netz- und Verkehrsplanung besser verzahnt werden. Schließlich ist auch die Digitalisierung der Energiewende insgesamt voranzutreiben. Mit ihr kann der Rollout intelligenter Mess- und Steuerungssysteme geregelt werden.

Energieversorgung und -erzeugung wirtschaftlich und planbar gestalten

Der Anteil aller Umlagen und Steuern am Strompreis liegt bei mehr als 50 Prozent. Der Anstieg dieser staatlichen Strompreisbestandteile führt trotz sinkender Börsenstrompreise zu weiter wachsenden Kosten für die Wirtschaft. Seit 2012 ist allein die EEG-Umlage um 90 Prozent gestiegen. Bayern - insbesondere auch der Wirtschaftsraums Oberpfalz-Kelheim, der die höchste Industriedichte im Freistaat aufweist - hat durch die dritthöchsten Industriestrompreise in der EU bereits einen erheblichen Standortnachteil. Mehr als die Hälfte der bayerischen Unternehmen fordern daher laut IHK-Energiewendebarometer niedrigere Strompreise. Die gewerbliche Wirtschaft ist mit einem Anteil von zirka 70 Prozent der größte Stromabnehmer in Deutschland. Daher liegt die Befürchtung nahe, dass die hohen und weiter steigenden Strompreise Betriebe dazu veranlassen könnten, neue Investitionen am Standort Deutschland zu hinterfragen. Die staatlich verursachten Belastungen des Strompreises sind seit 1998 von 2,3 auf über 35 Milliarden Euro gestiegen. Die Industrie kämpft seitdem mit einer Steigerung der Strompreise um über 60 Prozent. Ein Ende des Anstiegs ist derzeit nicht in Sicht. Prognosen zu Folge, werden die kumulierten Zusatzbelastungen von 2016 bis 2025 für Wirtschaft und Bürger mindestens 100 Milliarden Euro betragen. Preistreiber ist vor allem die EEG-Umlage. Hier trägt die Industrie mit 6,7 Milliarden Euro fast 30 Prozent der Kosten. Die gesamte Wirtschaft sogar über 50 Prozent. Richtig ist zwar, dass stromintensive Betriebe unter die Besondere Ausgleichsregelung fallen und somit derzeit weniger als ein Prozent der EEG-Umlage zahlen. Allerdings betrifft das aktuell deutschlandweit nur etwa vier Prozent der Industriebetriebe. Für diese stellt diese Entlastung einen wichtigen Entscheidungsfaktor für den Standort Deutschland dar und hilft somit Arbeitsplätze in der Region zu sichern.

Durchschnittlicher Strompreis für die Industrie in ct/kWh*



* Durchschnittlicher Strompreis für die Industrie bei Jahresverbrauch 160.000 bis 20 Mio. kWh (Mittelspannungsseitige Versorgung; Abnahme 100kW/1.600h bis 4.000kW/5.000h)
** Offshore-Haftungsumlage 2015/2017 wegen Nachverrechnung negativ
*** ab 2010 Anwendung AusgleichMechV

Quelle: BDEW; Stand 02/2017

WAS ZU TUN IST

Unternehmen benötigen eine verlässliche und langfristige Gesetzgebung in der Energiepolitik, wie zum Beispiel hinsichtlich der Umlagenbelastung bei der Eigenerzeugung oder der Netzentgeltthematik bei der Zwischenspeicherung von Strom, um Investitionen sicher planen zu können. Der Ausbau Erneuerbarer Energien sollte durch den Wettbewerb gesteuert werden. Dadurch können Innovationen für eine effiziente Stromerzeugung bei allen Energieträgern angeregt werden.

Zusatzbelastungen des Strompreises reduzieren

Ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in unserem Wirtschaftsraum sind bezahlbare Energiepreise. Der staatlich beeinflusste Strompreisbestandteil muss auf ein Maß reduziert werden, der die Strompreise im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig hält. Besonders die Ausgestaltung der EEG-Umlage muss überdacht werden, um die Wirtschaft langfristig zu entlasten. Eine Entlastung des EEG-Kontos sollte daher zentraler Bestandteil der Energiepolitik der Bundesregierung sein. Um auch die Finanzierung der Stromnetze „Energiewende-fest“ zu machen, sollte auch die Netzentgeltstruktur weiterentwickelt werden. So sollten die Kosten für das Übertragungsnetz bundesweit einheitlich verteilt werden.

Planungssicherheit erhöhen

Ebenso ist eine Harmonisierung der europäischen Energiepolitik sowohl für die Entwicklung der Energiepreise als auch für die Planungssicherheit der Unternehmen unerlässlich. Es muss eine Lösung gefunden werden, die die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben als Energieverbraucher sowie als Unternehmen der konventionellen und erneuerbaren Energieerzeugung dauerhaft gewährleistet und die die Erneuerbaren Energien, mit samt dem dafür notwendigen Netzausbau, in ein marktwirtschaftliches System integriert. Um die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen möglichst zügig umsetzen zu können, ist es gerade bei geplanten Großprojekten wichtig, möglichst frühzeitig die Öffentlichkeit zu beteiligen und eine breite Akzeptanz zu schaffen, um spätere Verzögerungen zu vermeiden. Gleichzeitig sollte die Planung so gestaltet sein, dass negative Effekte für Unternehmen möglichst vermieden beziehungsweise minimiert werden.

Energieeffizienz voranbringen

Foto: Aleksey Stemmer/Fotolia.com

Maßnahmen zur Energieeffizienz haben eine große Bedeutung für das Gelingen der Energiewende und leisten schon jetzt einen enormen Beitrag dazu. Unternehmen investieren Milliarden in den Klimaschutz. Mehr als ein Drittel aller Investitionen in den Umweltschutz fließen in Klimaschutzmaßnahmen - wobei die Bedeutung der Aktivitäten zur Steigerung der Energieeffizienz stetig zunimmt. Diese Entwicklung zeigt, dass das Engagement, insbesondere der Industrie, auch ohne staatliche Regulierungen hoch ist. Viele Unternehmen sehen darin das entscheidende Mittel, sich gegen steigende Energiepreise zu rüsten. Sie greifen auf eine breite Palette von Instrumenten zurück, wie Effizienzmaßnahmen in Prozessen und Gebäuden oder die Einführung von Energiemanagementsystemen. Da sich ein Großteil der Unternehmen seit vielen Jahren mit dem Thema Energieeffizienz beschäftigt, weist die Energieintensität[2] der Betriebe eine äußerst positive Entwicklung auf. Trotzdem gibt es noch Potenziale. Auch wenn in vielen Unternehmen die so genannten „tiefhängenden Früchte“ bereits geerntet wurden, lohnt es sich vielmals, Prozesse, Gebäude, Anlagen und den Umgang mit Energie genauer zu analysieren. Nicht zuletzt leistet die Steigerung der Energieeffizienz auch einen Beitrag zur Entlastung der Stromnetze und sollte daher als ein Baustein zur Versorgungssicherheit gesehen werden.

WAS ZU TUN IST

Für die Wettbewerbsfähigkeit unserer regionalen Wirtschaft ist es wichtig, die Energiekosten für Wärme und Strom langfristig möglichst gering und vor allem kalkulierbar zu halten. Durch Investitionen in die Energieeffizienz und Energieerzeugungssysteme können Unternehmen ihre Energiekosten beeinflussen und ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen. Es sollten daher für Betriebe keine weiteren bürokratischen Belastungen im Energiebereich aufgebaut werden. Vielmehr sind bestehende administrative Hürden (z. B. Stromsteuergesetz) abzubauen. Planungs- und Investitionssicherheit müssen für Investoren und Endverbraucher gewährleistet werden. Investitionen in die Energieeffizienz sollten daher weiterhin unterstützt werden.

[2]Energieintensität (hier): Verhältnis von Primärenergieverbrauch zum Bruttoinlandsprodukt

Durch Flexibilität Versorgung und Wettbewerbsfähigkeit sichern

Für die Wirtschaft wird es im Zuge steigender Strompreise immer wichtiger, Einfluss auf den Energiebezug nehmen zu können und die Energiebeschaffung zu optimieren, um so die Energiekosten langfristig stabil zu halten. Eigenerzeugung, Energieangebot und -nachfrage zu flexibilisieren oder Lastspitzen abzumildern, können hierfür Lösungen bieten. Auch die Entwicklung und Erschließung neuer datenbasierter, kundenorientierter Ansätze, wie die Einführung last- und zeitabhängiger Tarife oder der Einsatz und die Steuerung von virtuellen Kraftwerken können auf der Angebotsseite zur Netzstabilität beitragen. Eine dazu notwendige intelligente Vernetzung der Komponenten und Akteure führt nicht nur zu wirtschaftlichen Vorteilen für das Unternehmen, sondern ist auch ein Beitrag zur Entlastung der Stromnetze.

WAS ZU TUN IST

Damit mehr Flexibilität im Energiesystem erreicht werden kann, sind klare und eindeutige Schnittstellen zwischen den Akteuren erforderlich. Diese sind bislang nicht ausreichend gewährleistet. Hier sollten effiziente und effektive Regelungen eingeführt werden. Für eine flächendeckende Umsetzung ist ein gut ausgebautes IKT-System erforderlich. Zudem muss der Zugang zur Nutzung der Flexibilität für alle Unternehmen erleichtert und diese entsprechend honoriert werden. Auch die Eigenerzeugung kann einen Beitrag zur Flexibilisierung leisten und sollte daher attraktiv für Unternehmen gestaltbar sein.

Bestandteile eines zukunftsorientierten Energiesystems

Wesentliche Leitlinien und Thesen für eine sichere, wettbewerbsfähige und zukunftsorientierte Energieversorgung

Sichere, wettbewerbsfähige, zukunftsorientierte Energieversorgung

Infrastruktur für eine sichere und zuverlässige Energieversorgung aus- und umbauen

- Aus- und Umbau der Stromnetze auf allen Ebenen
- Umrüstung der erforderlichen Technologien des Stromnetzes auf einen für den Industriestandort adäquaten Standard
- Koordination Netzausbau und Schaffung eines Ordnungsrahmen für die Umsetzung, um die Um- und Ausbaumaßnahmen zügig zu realisieren
- Grenzüberschreitende Abstimmung und Ausbau der Infrastruktur sowie Schaffung einheitlicher Marktregeln

Innovative Technologien vorantreiben und Energieforschung stärken

- Weiterer Ausbau von Speicherkapazitäten
- Klärung der Zuständigkeit für Einsatz von Speichern
- Forschung und Entwicklung bei Energietechnologien
- Technologieoffene Forschungsförderung
- Integration von Elektromobilität und des Wärmesektors in das Energiesystem
- Schaffung von Akzeptanz für neue Technologien
- Flächendeckender Ausbau des IKT-Netz und Vereinheitlichung der Schnittstellen
- Bessere Verzahnung Netz- und Verkehrsplanung
- Digitalisierung der Energiewende

Energieversorgung und -erzeugung wirtschaftlich und planbar gestalten

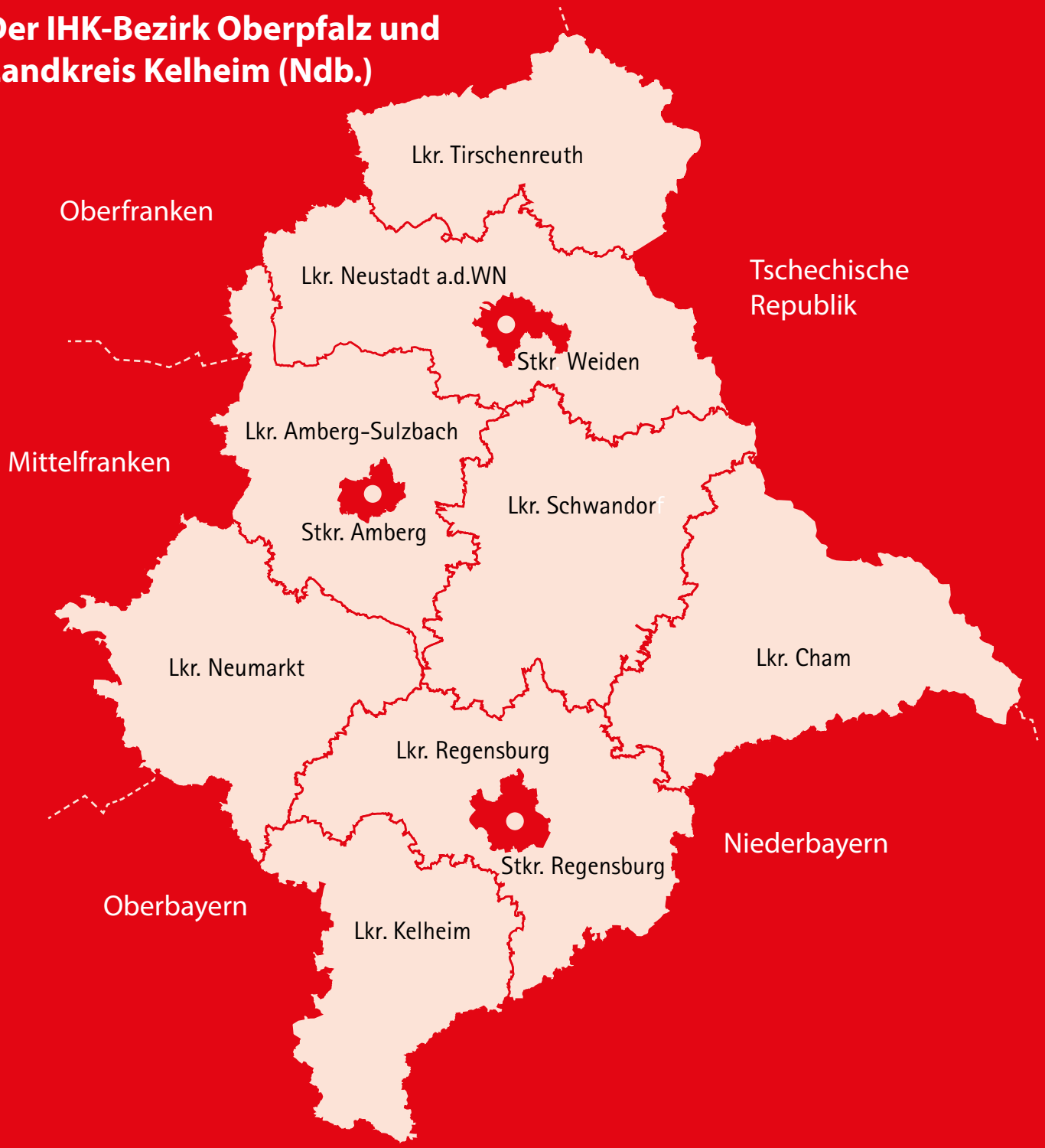
- Verlässliche und langfristige Gesetzgebung in der Energiepolitik
- Steuerung des Ausbaus Erneuerbarer Energien durch den Wettbewerb
- Reduktion der staatlich beeinflussten Strompreisbestandteile
- Neue Ausgestaltung der EEG-Umlage
- Weiterentwickelung Netzentgeltstruktur
- Bundesweite einheitliche Verteilung der Kosten für das Übertragungsnetz
- Harmonisierung der europäischen Energiepolitik
- Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit bei Infrastrukturgroßprojekten und Vermeidung/Minimierung von negativen Effekten für Unternehmen

Energieeffizienz voranbringen

- Abbau von bürokratischen Belastungen und administrativen Hürden im Energiebereich
- Gewährleistung von Planungs- und Investitionssicherheit für Investoren und Endverbraucher
- Unterstützung von Investitionen in die Energieeffizienz

Durch Flexibilität Versorgung und Wettbewerbsfähigkeit sichern

- Schaffung von klaren und eindeutigen Schnittstellen zwischen den Akteuren
- Ausbau IKT-System
- Erleichterung des Zugangs zur Nutzung von Flexibilität für alle Unternehmen
- Honorierung von Flexibilität beim Energieverbrauch
- Attraktive Gestaltung der Eigenerzeugung für Unternehmen

IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

Der IHK-Bezirk Oberpfalz und Landkreis Kelheim (Ndb.)